

108/  
88

Wageningen.  
Englaan 7 Mai 19. 1954.

Carte 23.6.57

Lieber Genosse Rubel. Aus Threm Brief vom 5. Mai nehme ich sofort die Punkte heraus, über die Sie mit Thren Freunden diskutierten, d.h. wo Sätze aus meinem Workers' Councils Anlass zu Fragen und Bemerkung gaben. Ich stelle voran, dass nur dasjenige was die Klasse selbst an klarer Erkenntnis oder klarem Empfinden in sich trägt, über die Revolution, d.h. über das entscheidet, was sie zu jeder Zeit erreichen oder verwirklichen kann. Mag sie einen plötzlichen unerwarteten Sieg oder eine Schlappe erleiden: das Resultat ist vergänglich (~~ist~~ verschwindet natürlich nie ganz), aber bleibend ist nur was <sup>von</sup> den Menschen <sup>auf</sup> tiefe Überzeugungen aufgebaut wurde. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit für die Arbeiter eine geistige Überlegenheit durch Selbstverzichtung zu gewinnen (d.h. andre "Wissende" können es ihr nicht eintrichten). Diese Selbstverzichtung kann die Klasse ~~niemals~~ nicht durch Büchersstudium allein, sondern nur als Frucht des Kampfes (Klassenkampf) gewinnen; praktische Erfahrungen bestimmen ihr Denken und Wissen und geben ihr instinktive Sicherheit. ~~Stellen~~ <sup>die Sie</sup> stellen ~~Die Frage~~: ob die Arbeiter diesen ~~keinen~~ geistigen Kampf <sup>unabhängig</sup> von ihrem wirtschaftlichen Kampf zu führen hat - ist damit beantwortet. Ich verstehe nicht einmal den Sinn dieses Ausdrucks; wirtsch. Kampf ~~umfasst~~ doch das Ganze des alltäglichen praktischen Klassenkampfes. Oder ~~umfasst~~ denken Sie bei wirtsch. Kampf etwa an Gewerkschaftskampf im Gegensatz zu politisch-parlamentarische Kampf? (wobei dann nur letztere versucht theoretische Belehrung(?) beizubringen.) Aber vom Platform wie wir die revolutionäre Entwicklung der Arbeiter betrachten, sind Gewerkschaftskämpfe zumeist gleich, und oft mehr, belehrend als die sozialistische Propaganda. Man lernt dabei die Herren, die die arb. gegen den Faschismus führen wollen, als Klassenfeinde kennen, und man lernt sogar die eigenen "Führer" als Feinde der Befreiung kennen.

Von Organisierung der geistigen Macht sprach ich als ich darlegte dass "Parteien" in der Revolution nicht verschwinden, sondern eine nützliche Aufgabe haben: durch ihre Programme, Schriften und Diskussionen bringt sie in deutlichen Worten <sup>und Begriffen</sup> was alles die neuen und revolutionären Verhältnisse in dem Willen und Empfinden der Menschen wachrufen. Zugleich sprechen Sie von Organisierung der wirtschaftlichen Macht. Wirtschaftliche Macht bedeutet Herrschaft in

und über die Betriebe; glauben Sie nicht dass sofort, in dem Kampfe selbst schon, die Betriebe ihre Delegierte hinausschicken zur Beratung des ganzen Landes. Das ist sicher die Wirtschaft organisieren. Wenn dies jetzt manchem Sozialisten eine so schwierige Aufgabe dünkt, dass er sich das "wie" gar nicht vorstellen kann, so denkt er immer noch in der Führertheorie der heutigen Welt wo die Arbeiter nur passive Rollen spielen.

(~~Die~~ Bildung einer kompakten Mehrheit" ist doch ganz ein Gedanke aus dem ~~der~~ verborbensten heutigen Parlamentarismus). Natürlich ist es etwas unendlich schwer, sogar unmöglich, wenn ein Theoretiker das ausklingen soll. Das kann nur die zu Aktivität geweckte Arbeiterklasse, die Masse, in praktischer Tat die Schwierigkeiten des neuen Aufbaues überwindend. Bei der Erörterung solcher Sachen soll man doch nicht von den Arbeitern ausgetun, wie man sie heute hat, im Wesentlichen machtlos, und interesslos unterworfen unter Führern gegen die sie bisweilen rebellieren, gegen eine ~~soziale~~ <sup>anscheinend</sup> unüberwindliche Macht des Kapitals ~~an sich~~ als Grundlage. Sondern bedenken, wie völlig anders die <sup>gesellschaftliche</sup> Verhältnisse werden, als die revolutionär zu kämpfen beginnen.

Sie sprechen hier auch von der Ausserung Lenins; Westeuropäische Sozialisten haben diese oft mit Vehemenz verurteilt; Dennoch hatte Lenin Recht: einen Sozialismus, ~~wo~~ wo die Arbeitermassen nur als Stimmzettelproduzenten aufstehen, und die führenden Politiker ~~die~~ <sup>die sozialistische</sup> Gesetzgebung machen, kann nicht in den Arbeitermassen selbst seinen Ursprung finden, sondern nur in der sich zu Führern berufen fühlenden Intelligenz. "Sozialismus" war z. B. des Komm. Manifests eine bürgerliche Reformtendenz, und der Name "Kommunismus" kam aus Arbeitergruppen hervor, als Lasalle die deutsche Arbeiter organisierte <sup>als</sup> Sozialismus wieder eine Reformtendenz, und die deutsche Bewegung gab den ganzen Arbeiterkampf diesen Namen; "Kommunismus" war vergessen. Als 1914-18 ~~die~~ Gruppen gegen die SDP politisch im Kriege auftraten, nannten sie sich <sup>um 1900</sup> <sup>(SPD)</sup> Kommunisten. Diesen Namen behielten die Preußen bei als sie den Staatssozialismus einführten. So sind beide Namen jetzt verloren für eine revolutionär aufstrebende Arbeiterklasse.

Dann zitieren Sie Engels wo er sagt, dass Marx <sup>nur</sup> auf die intellektuelle Entwicklung der Arbeiterklasse rechnete. Das ist also in anderen Worten dasselbe was ich oben sagte: die tiefe gründliche Einsicht ist das entscheidende für den Sieg der Arbeiterklasse. Wie man daraus etwas von Einheitsfront lesen kann ist mir absolut unverständlich. Der

<sup>(Bemerkungen Nr.)</sup>  
Wie überredet Sie PDS 40 Zeile 13 von oben? Nennen da: um die Macht zu erobern brauchen wir nur eine revolutionäre Partei zu machen". Dies ist aber genau der Gegenteil meiner Hoffnungen. Da muss ein Fehler der Ideen des Diktatorverständnis vorliegen

Ich will sagen: kennen wir keine sozialistische revolutionäre Partei gebrauchen. Ich habe keine sozialistische revolutionäre Partei gebrauchen.

II 19 Mai 54

Es ist als ob man eine mächtige Weltbewegung in einen kleinen Zank auflöst. Sie geben dies nicht als Ihre Auffassung sondern als die der "Berufspolitiker". Aber in dieser Diskussion soll man diese Sorte ganz ausser dem Spiel lassen; die Leute die über das Handeln der Berufspolitik als wichtige Sachen reden, sind weit entfernt von den Fragen des Klassenkampfes und der Revolution. Aber das gilt ähnlich für die Alternative die Sie stellen: wenn nicht, etc. Wie kann man das grosse Prinzip des Klassenkampfes des Proletariats gegen den Kapitalismus so in die Tiefen schmutziger Parteipolitik herabziehen, dass man es identifiziert mit einem "dritten Front"? Obwohl der Gegensatz progressive und reaktionäre kapitalistische Politik (2 Formen des Widerstandes gegen Sozialismus) das wesentliche Fundamentale der Gesellschaft ist, und Arbeiterkampf gegen Beide ein sonderbarer Sektorismus? Wenn wir über den Befreiungskampf der Arbeiter reden, stehen wir in einer ganz anderen Welt, einer grösseren, weiteren, wesentlicheren, <sup>in</sup> und hier soll man den Kampf in seinem grossen Wesen sehen. Arbeiterpolitik ist kein dritter Front sondern ein Angriff gegen die Staatsgewalt

Sie sagen dann, dass Sie zustimmen dass die richtige Antwort <sup>der Arbeiterklasse</sup> die Tat ist; und fügen hinzu, dass dies eine rein geistige Auffassung des prol. Kampfes ist. Diese Ausserung ist mir vollkommen unverständlich. Was meinen Sie damit? Tat bedeutet Aktion gegen die Herrscher. Wir reden offenbar über völlig verschiedene Dinge. Massenaktionen der Arbeiter sind doch die materiellsten Dinge <sup>die es gibt</sup> in einer materiellen Welt; sie bilden eine Form der Gewalt, wogegen von der andern Seite Gewalt in der schärfsten Weise aufgeboten wird. Wollen Sie das alles geistig nennen, so legen Sie ganz andre Bedeutungen in die Worte als sie bisher hatten, und dann wird Klärung durch Diskussion natürlich unmöglich. Wollen Sie damit sagen, dass alles menschliche Handeln geistig bestimmt ist, so ist das hier eine nichtssagende Binsenwahrheit. Wollen Sie hier eine "ethisch reine Konzeption" einführen, wonach das Ziel des Soz. nur mit geistig, soz. Mitteln erreicht werden kann, so muss ich her vorheben, dass starke moralische Kräfte hier fälschlich sind und in und von dem Kampf geweckt werden, dass aber die Mittel materielle Taten, Aktionen der Massen sind.

Ich nehme an, dass alle diese Ausserungen in den Diskussionen hervorgebracht

sind und daher Aufklärung erheischen. Ich hoffe dass meine Bemerkungen einigermaßen zu solcher Aufklärung beitragen werden.

Es scheint dass die Frage der Arbeiterrevolution, die man begraben dachte, jetzt auf einmal wieder Interesse findet. Die englische T.L.P. will gerade diesen Kapitel aus Workers' Councils als besondere Broschüre neu drucken lassen und herausgeben, zum Nutzen der englischen Arbeiters. Dann wäre das Abdruck in Dissent - wären der Kapitel doch zu lang wäre - überflüssig. Ich erhielt eben Nr 14 von Socialisme ou Barbarie, worin ein Brief abgedruckt wurde, den ich Chauvel vor vielen Monaten schickte, und worin die gleichen Fragen erörtert werden; er lässt seine Antwort darauf unmittelbar folgen.

Man soll dabei jedoch bedenken, dass z.T. die Gefahr des Weltkrieges am liebsten die Arbeitermassen (wie die ganze Bevölkerung) bedroht. Gegenüber der Machtmöglichkeit der Parlamente sind es Massenaktionen der Arbeiter, die eine endgültige Verhinderung bewirken können. Als ich Workers' Councils schrieb steckten wir noch im 2. ten Weltkrieg und war die Aufmerksamkeit vor Allem auf innere Kämpfe für politische Ziele gerichtet. Massenaktionen gegen den Krieg waren dann und wann schon erwähnt und diskutiert; es ist möglich dass die kommenden Klassenkämpfe daran anknüpfen müssen, und werden.

*Schade dass wir den alten Kommunismus nicht mehr auf die Straße schreiben können*

Wir gratulieren zum glücklich vollzogenen Umzug, wodurch Sie die Welt von höherer Warte schauen können. Wir stecken noch halb in der Schwierigkeit in eine kleinere Wohnung alle Bücher und Papiere unterzubringen. Mit unserer besten Grüßen

erg.

*Anton Pannekoek*

M. Mitrany, ~~ist der Sozialdemokratie und dem sozialen Fortschritt~~, stoppte in den allgemeinen Graben aller bürgerl. und sozial. Autoren hinain, die die Gleichung, Marxismus = Russisches System annehmen; er haasst die Versklavung der Bauern durch Stalin es ; und nimmt Rache an Marx mit ein paar unverständenen Zitaten.